

Editorial

Autor(en): **Huser, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **30 (1988)**

Heft 3: **Neue Armut**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das, was wir unter «Neuer Armut» (leben unter dem Existenzminimum) verstehen, trifft bei Behinderten im allgemeinen nicht zu. Die meisten sind materiell «abgesichert». Die Neue Armut sieht bei uns Behinderten anders aus:

- Wer es geschafft hat, zu werden und zu arbeiten wie ein Nichtbehinderter, der kann den ganzen Segen unserer Wirtschaft geniessen.*
- Wer so behindert ist, dass er nicht arbeiten und etwas verdienen kann, aber vif genug ist, der kann sich mit IV und EL zusammen ein Leben gestalten, das materiell erträglich ist.*
- Wer nicht selbständig sein und sich nicht entsprechend organisieren kann, muss in einem Heim oder in einer geschützten Werkstatt bei genügend Essen und warmem Bett ein Leben fristen bis ... (verhungern tut niemand...) (ich spreche nicht von jenen, die tatsächlich nicht fähig sind, ihr Leben irgendwie selber zu gestalten).*

Udo Sierck macht der Kirche den Vorwurf, dass sie mit ihrer caritativen Tätigkeit die Krüppel wohl vor dem Tod bewahrt, aber ihnen das Leben nicht gegeben hat! Ich glaube, dies trifft genau auf die Gesellschaft zu: Die Behinderten und andere Randgruppen können existieren, aber zum Leben reicht es nicht....

Hans Hansen